

APHORISMEN DER ZEIT

Von

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG

(1742—1799)

Es gibt heutzutage so viele Genies, daß man recht froh sein soll, wenn einem einmal der Himmel ein Kind beschert, das keines ist.

*Ich fürchte, unsere allzu sorgfältige Erziehung liefert uns Zwergobst.
Heutzutage machen drei Pointen und eine Lüge einen Schriftsteller.*

Das Buch, das in der Welt am ersten verboten zu werden verdiente, wäre ein Katalog von verbotenen Büchern.

Die Großen mit ihren langen Armen schaden oft weniger als ihre Kammerdiener mit den kurzen.

Was die wahre Freiheit und den wahren Gebrauch derselben am deutlichsten charakterisiert, ist der Mißbrauch derselben.

Aus dem, was der Mensch jetzo in Europa ist, müssen wir nicht schließen, was er sein könnte.

Deutschland hat sich gegen das unchristliche Frankreich recht christlich bewiesen. Nachdem es von demselben einen Streich auf den einen Backen bekommen hatte, so hielt es ihm auch den anderen dar.

Es ist ein Unglück, wenn ein Mann von Fähigkeit durch Empfehlungen von Männern, deren Begriffe von ihm etwas zu groß sind, in ein Amt kommt, wo man etwas Außerordentliches von ihm erwartet, das er noch nicht leisten kann. Es ist immer besser, daß ein Amt geringer ist als die Fähigkeiten.

Es gibt Schwärmer ohne Fähigkeit, und dann sind sie wirklich gefährliche Leute.

Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.

Die Könige glauben oft, daß, was ihre Generäle und Admirale tun, Patriotismus sei und Eifer für ihre eigene Ehre. Öfters ist die ganze Triebfeder großer Taten ein Mädchen, welches die Zeitung liest.

Es kommt nicht darauf an, ob die Sonne in eines Monarchen Staaten nicht untergeht, wie sich Spanien ehemals rühmte, sondern was sie während ihres Laufes in diesen Staaten zu sehen bekommt.

Es wäre vielleicht gut gewesen für Wien, wenn die Franzosen im Herbst 1796 dahin gekommen wären. Ich rede nicht von den Barbaren, sondern von den einnehmenden